



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Christlicher Saturnus

Braendl, Matthaeus

Augsburg, 1687

XXXVII. Cap. Niemand beklagt den Mangel der Zeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50887](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50887)

Dann (f) wir haben hie kein blö-
bende statt / die edle Zeit / dieses reichliche
Gut mit wollüstigem Leben verschwendet
Ich besorge aber / man werde sie / wann
wird seyn haimbzu gehen / nicht allein in
himlische Vatterland nicht einlassen / sondern
auch ihre hungerige Seelen mit einer
anderer / als parabolischer Mahlzeit speis-
doch niemahl ersättigen / also daß sie
schen werden / sie künften von ihrer warmen
Tafel aufstehen / widerumb zuruck in
Frembde kehren / vnd mit Trebern
Kleien ihren grossen Hunger stillen / welches
ihnen aber nicht wird vergunt werden.

(a) 1. Tim. 6. v. 7. (b) Ovid. 3. de Trist. (c) Elee-
neca Epist. 1. (d) Matth. 6. v. 20. (e) Luc. 15. v. 14.
seqq. (f) Hebr. 13. v. 14.

Das XXXVII. Cap.

Niemand beklagt sich wege Mangel
der Zeit.

DS ist dise Welt ein rechtes Jam-
thal / vnd erbärmliches Klag-
Niemand ist / dem allzeit wohl ist / niema-
dem allzeit wehe. Jetzt kombt dise /

Niemand beklagt den Mangel der Zeit. 169
ein andere Widerwärtigkeit. Welches auch
jener Poët bewaint:

- Nulla dies inærore caret,

Sed nova fletus causa ministrat. (a)

Kein Tag ist ohne Traurigkeit/es kombt ein
Ursach nach der ander in den Augen zu wi-
schen. Hält es also mit Aufonio, der sagt:
dico tunc vitam beatam, cum peracta
fata sunt, (b) der Ausgang auß disem ma-
chet den Anfang zu dem ewigen Leben. Nicht
die Zeit/der Todt bringt die Seeligkeit. So
lang wir den Athem ziehen: ziehen wir auch
das Creuß. Einer beklagt sich wegen vn-
beständiger Gesundheit. Einem fählet es
an Geld. Diser betrauret sein vergebne
Freiheit. Jener schreyet über sein grosses
Haußhaben. Ein anderer beherziget sei-
nen Stand/in den er sich vnbedachtsam be-
geben. Dem Reichen manglet es an Ehren
vnd Dignitäten / dem Armen an Kleidung
vnd Auffenthaltung. Klag über Klag. Wer
beklagt sich aber wegen Abgang der Zeit?
Wem lauffen die Jahr zu geschwind? Wem
währen die Monat zu kurz? wem seynd die
Tag zu schnell? Wer sagt / man könne
M 2 G Off

Gott wegen Mangel so kurzer Zeit
Schuldigkeit nicht genug bedienen / die
gangene Missethaten beweinen / vnd
Heyl der Seelen befürdern? Wer sagt
hab die Zeit vonnöthen? da doch / wie
öfter gesagt worden / die Zeit auß allem
kostbariste vnd edleste Waar ist. Recht
wohl hat Zeno gesagt / nihil magis deo
homini, quam tempus, (c) der Mensch
leyde an keiner Sach größern Mangel
an der Zeit. Dieses werden wir / wo
ehender / am End vnser Leben erfahren
da wird vns die Zeit / deren wir allzeit
gehabt / gar zu schnell zerrinnen: Wir
den nicht sehren nach Gelt vnd Welt
Gut vnd Blut / sonder vns allein beß
wegen Mangel der Zeit. Manchen
man in dem Todt-Beth sagen: ach
ich dann jetzt sterben / hilff dann gar
mehr! ach könnte ich noch ein kurze
ben / wie fromm wolte ich mein Leben
len! wie oft muß ein Seel-Sorger auß
Land einem armen Tropffen / der mit
Todt will ringen / mit vilen Seuffßen
oder dergleichen Wort herfür brechen

wie gern wolte ich die Armut tragen / wann
 ich nur länger zu leben hätte. Ich begehrte
 von Gott kein lange Zeit; ein einiges
 Jahrlein würd mir vnd meinen Kindern noch
 wohl anstehen! was fählet / oder manglet
 den grossen Herren auf der Welt / haben sie
 nit alles / was ihr Hers begehrt? sie werden
 aber einmahl an der Zeit grosse Noth leyden /
 welches sie jetzt wenig beherzigen; vnd nicht
 schreyen nach Land vnd Leuth / sonder nach
 der Zeit / mit der sie offft übler vmbgangen /
 als mit ihren armen Underthanen; sie wird
 aber von ihnen fliehen / vnd nicht mehr in
 Ewigkeit kommen. Der Krancke weis / was
 die Gesundheit / vnd der Hungerleydende /
 was Speiß vnd Trancck sey. Der sterben
 will / weis / was die Zeit seye. Jetzt haben
 wir der Zeit so genug / als der Sonnen-
 Stäublein in dem Lufft. Es kombt ein
 Stund / Tag vnd Wochen nach der an-
 dern. Und eben darumb acht man die Zeit
 nicht. Wann ein Tag kunte außbleiben /
 ein Wochen aufgefangen werden / wurde die
 Zeit ihrem Werth nach geschäzet werden.
 Wann aber vnser Leben wird zum End ge-

hen/ daß wir keinen Borrath mehr haben
an den Jahren vnd Monaten/vnd in welchem
Tag von der Welt scheiden müssen; da
werden wir sehen/was man an der Zeit
habt. Da wird keiner mehr die Zeit
achten: der Reich vnd Arm ein Klag führen
vnd beede nichts anders als den Mangel
Zeit beweinen. Also gehts/wann man nicht
mehr gehen kan. Wir sehen erst/wann
wir erblinden wollen/vnd wollen leben/wann
zu sterben ist. Dieses weil wir jetzt nicht
herblich erwegen/ werden wir in Ewigkeit
nicht können verschmirzen.

(a) Senec. in Troad. Act. 1. chor. ab init. (b) Aelianus in Solonis sentent. (c) Apud Laërt. de vit. Phil. lib. 7. pag. mihl. 223.

Das XXXVIII. Cap.

Verkehrter Brauch der Zeit.

MAn braucht zwar die Zeit/ aber nicht
wie vns Gott zu brauchen gegeben
Man sihet ja/ wie etliche von Morgen
biß auf den Abend mit allerhand Geschäften
dermassen beladen seynd/ daß sie an nichts
les/ außgenommen an sich selbst nicht ged